Ritter Schorsch sticht zu

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 8

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:
Schweiz:
6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 32.–.
Ausland:
6 Monate Fr. 24.–, 12 Monate Fr. 45.–.
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

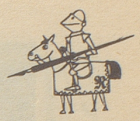
INSERATEN-ANNAHME:
Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:
Nach Tarif 1970.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Der Irrtum ist recht gut, solange wir jung sind; man muß ihn nur nicht ins Alter schleppen. Goethe

Ritter Schorsch sticht zu



Die Sache mit dem bösen Feind

Eine Frage geht um: Wo sitzt der Feind? Darauf gibt es die bald schon geflügelte Antwort, er sitze in unserem eigenen Land. Bestehe aus zersetzenden Elementen, die sich mit der Hilfe nützlicher Idioten in alle Gruppen und Gremien hineinfressen. Bis zuoberst. Wo immer es Verneinung, Fragen, Zweifel, Unsicherheit gebe – überall, mit andern Worten –, gebe es den Feind. Den Feind, der aus arglosen, aber schwachen Schweizern grämliche Skeptiker mache, aus Skeptikern Defaitisten, aus Defaitisten geistige Landesverräter, Unterwühler, Vergifter.

Wer aber tritt dem Verneiner entgegen? Der Bejaher. Der unentwegte Sucher und Finder des Positiven. Der Mann der zur Weltanschauung geronnenen Ordnung. Der Mann der Sauberkeit (gegen Bärte, Mähnen, subversive Literatur). Der Mann der totalen Defensive mit der totalen Witterung für den totalen Angriff.

Ritter Schorsch weiß: Wer so schreibt, ist verdächtig; denn er macht zur Groteske, was bitterer Ernst zu bleiben hätte. Aber der Verdacht muß hingenommen werden, weil es hoch an der Zeit ist, das Thema Armee aus seiner (das Absurde streifenden) Verkrampfung zu erlösen. Das dogmatische Ja zum Zivilverteidigungsbuch, nur weil sich in der buntscheckigen Menge seiner Kritiker auch Kahlschläger befinden, ist nämlich kein Beweis zeitgemäß praktizierter Résistance. Und die unentwegte Ablehnung jeglichen Zivildienstes für Dienstverweigerer, nur weil anders die Miliz ins Gleiten komme, ist auch kein Beweis gelassenen Selbstvertrauens. Die Meinung schließlich, in diesen Zeiten des Wohlstandes und der Arglist scheide das Volk sich in zwei Gruppen: Bekämpfer des Atomsperrvertrages, auf die noch Verlaß sei, und bejahende Schlappschwänze anderseits – diese Meinung ist lediglich ein Beweis hochkultivierter Selbstgerechtigkeit.

Der Feind in seinen hiesigen Spielarten, meint Ritter Schorsch, sitzt im alles verdächtigenden Pauschalgerede vom Feind im eigenen Land. Der Feind sitzt in der zugleich angstvollen und einfallslosen Beharrung, die den Haarschnitt zur Ideologie macht. Der Feind sitzt in einem militärischen Dienstbetrieb, der hohl, und im Befehl, der sinnlos ist. Der Feind sitzt in der falschen Autorität, die von Galons statt vom Können lebt. Es gibt ihn überall. Auch in solchen, die gegen die Zersetzung predigen.